



fall gerieth; jezt jedoch ist von Pergamus, wie von so vielen anderen einst blühenden, asiatischen Städten nichts übrig als Ruinen und Trümmerhaufen.

Die Bewohner des kleinen Dörfchens, das sich erhebt, wo einst das Prachtliebende und gelehrte Pergamus stand, zeigen noch heute die Ruinen der Kirche, in der Johannes Botschaft an die Gemeinde verlesen wurde, die Ueberbleibsel der Kirche des Agios Theologos, und des Grabmals des Märtyrers Antipas. Jene Ruinen sind ein lautsprechender Beweis, daß das Schwert, von dem Johannes gesprochen hatte, aus seiner Scheide gefahren ist, und Pergamus mit seinem Luxus und seinen Lasterern vernichtet hat. Die vierte jener sieben Gemeinden, von denen die Offenbarung erzählt, befand sich in

Thyatira.

Dieselbe trägt jezt den Namen Akhisar, auf Deutsch Weisenfels, und liegt in einer breiten, schönen Ebene, in geringer, südlicher Entfernung vom Flusse Hyllus. An die dortige Gemeinde schrieb Johannes folgende Worte:

„Ich weiß deine Werke, und deine Liebe und deinen Dienst, und deinen Glauben und deine Geduld, und daß du je länger je mehr thust. Offenb.“ 2, 19.

Dann jedoch geißelt der Apostel in scharfen Worten die Nachsicht, mit der gewisse schlimme Laster in der Gemeinde geduldet wurden, und bedroht die Lasterhaften mit den niederschmetterndsten Strafen.

Dem jeztigen, im ganzen Jahr anmuthigen Thyatira, nähert man sich durch eine lange Allee von Cypressen, Pappeln und anderen Bäumen, hinter denen die schlanken, halbmond gekrönten Thürme mehrerer Moscheen und verschiedene Gruppen malerisch gelegener Wohnhäuser hervorblicken, während sich nach links hin eine lange Kette reizender Hügel erstreckt, deren grüne Abhänge hinunterreichen bis an die Stadt; letztere mag vielleicht 1,000 Familien zählen, von denen sich 100 zur griechischen und armenischen Kirche halten.

In seiner Botschaft an die Gemeinde von Thyatira spricht der Apostel auch von dem „Weib Jesabel, die da spricht, sie sei eine Prophetin.“